

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell: die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand:
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 96

Dienstag, den 26. April 1932

Jahrgang 105

Reichsregierung und Länderwahlen

Was wird in Preußen? — Die Entscheidung des Preußenkabinetts noch ungewiß Die NSDAP. zur Regierungsübernahme bereit

U. Berlin, 26. April. In Kreisen der Reichsregierung hält man sich im Urteil über das Wahlergebnis in Preußen und in den übrigen Ländern, in denen die Landtage neu gewählt wurden, naturgemäß zurück. Es wird, so erklärt man, Sache der neuen Fraktionen selbst sein, ob sie geschlossene Mehrheiten für die Länderregierungen zustande bringen werden oder nicht. Soweit die bisherigen Koalitionen in Frage kommen — also unter Ausschluß der Nationalsozialisten und der KPD. — wären allerdings Mehrheitsbildungen irgendwelcher Art weder in Preußen noch in Bayern noch in Württemberg zu erkennen. Die Verhältnisse liegen dort heute so, wie nach den letzten Landeswahlen in Hessen.

In unterrichteten Kreisen, die der Regierung des Reiches nahe stehen, verzeichnet man jedoch die Tatsache, daß die Verhältnisse in den genannten großen Ländern nunmehr ziemlich übereinstimmend sind und daß es Sache der sogenannten nationalen Opposition sei, sich nunmehr positiv auf die Möglichkeit einer Koalition mit dem Zentrum bzw. der Bayerischen Volkspartei einzustellen, da nur solche Koalitionen auf längere Zeit tragfähige Mehrheiten verbürgen könnten. Man glaubt, daß auch das Zentrum in den kommenden Verhandlungen dieser Sachlage Rechnung tragen wird. In diesem Falle würden sich Rückwirkungen auch auf das Reich ergeben, um die Homogenität zwischen dem größten Teil der Länderregierungen und der Reichsregierung herzustellen. Sollte Dr. Brüning für eine in dieser Weise umzubildende Reichsregierung als Kanzler nicht in Frage kommen, so hofft man doch seine Mitarbeit in anderer Weise dem Kabinett zu erhalten.

Im anderen Falle würde der Zustand eintreten, daß in keinem größeren Lande eine verfassungsmäßig vorgeordnete Mehrheitsregierung zustande käme, die Länderparlamente sich selbst ausschalteten, und auch der Reichstag auf absehbare Zeit keine parlamentarische Regierungsmehrheit zustande bringen würde. Neuwahlen im Reich würden in diesem Augenblick an dem nunmehrigen Stand der Länderparlamente gemessen, wahrscheinlich keine anderen Verhältnisse schaffen.

Reichskanzler Brüning am Donnerstag wieder in Berlin
Wie von unterrichteter Seite verlautet, wird Reichskanzler Dr. Brüning am Donnerstag nach Berlin zurückkehren. Nach seiner Rückkehr werden die Kabinettsberatungen über die schwebenden Fragen wieder aufgenommen werden.

Stellungnahme zwischen Zentrum und Nationalsozialisten in Preußen

Wie die „D.Z.“ erfahren haben will, soll bereits gestern bei der preußischen Zentrumsfraktion von nationalsozialistischer Seite die Anfrage erfolgt sein, ob das Zentrum zu gemeinsamen Besprechungen bereit sei. Die offiziellen Verhandlungen würden in den nächsten Tagen beginnen, zu denen der Vorsitzende der Zentrumspartei nach Berlin kommen werde. Für Anfang Mai sei die Abhaltung eines außerordentlichen Parteitags des preußischen Zentrums geplant, der über die künftige Politik entscheiden werde.

Der Geschäftsführer der Zentrumsfraktion des preuß. Landtags, Abg. Dr. Graß, äußerte einem Vertreter der „U.“ gegenüber, das Zentrum betrachte sich als den Garant der verfassungsmäßigen Ordnung. Dieser Tatsache müsse seine politische Haltung entsprechen. Im übrigen könne das Zentrum mit Ruhe abwarten, bisutage trete, was die großen politischen Gruppen eigentlich wollen.

Was wird mit dem Kabinett Braun?

Das preußische Kabinett wird heute zusammentreten, um sich mit dem Ergebnis der Preußenwahl zu beschäftigen. Voraussichtlich wird eine formulierte Erklärung über das künftige Verhalten der preußischen Regierung herausgegeben werden.

In Kreisen der preußischen Regierung verlautet, daß die Staatsregierung Braun auf Grund des jetzt vorliegenden Landtagswahlergebnisses in diesem Zeitpunkt nicht zurücktreten werde, da der Rücktritt verfassungsmäßig nur dem Landtagspräsidenten mitzutellen wäre und dieser daraufhin die Wahl eines neuen Ministerpräsidenten veranlassen müßte. Die Rücktrittserklärung der Regierung Braun kann also nur gegenüber dem neuen Landtagspräsidenten erfolgen. Der alte Landtag besteht, da seine vorherige Auflösung nicht erfolgt ist, noch bis 20. Mai. Spätestens nach 30 Tagen, also spätestens am 19. Juni, würde demzufolge erst der neue Landtag zusammentreten und einen neuen Landtagspräsidenten wählen können. In Kreisen der gegenwärtigen preußischen Staatsregierung beurteilt man im übrigen die neue

Lage so, daß sich im neuen Landtag höchstwahrscheinlich keine arbeitsfähige Mehrheit finden werde. Sollte aber keine Mehrheitskoalition und demzufolge auch nicht eine Mehrheit für einen neuen Ministerpräsidenten gefunden werden, so würde das Kabinett Braun, das vorher dem neuen Landtagspräsidenten seinen Rücktritt erklärt haben würde, als geschäftsführendes Ministerium im Amt bleiben. Eine Koalitionsbereitschaft des Zentrums mit den Nationalsozialisten bezweifelt man mit dem Hinweis auf Hesse.

Der Vorsitzende der preußischen Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei, v. Winterfeldt, hat in einem Schreiben an den preußischen Ministerpräsidenten die sofortige Auflösung des alten Preußen-Landtags gefordert.

Die Deutschnationalen fordern Reichstagsauflösung

Unter der Überschrift „Die Niederlage des Systems“ veröffentlicht der Presseschef der DNVP, Hans Brosius, in den parteiamtlichen Mitteilungen längere Ausführungen zum Ergebnis der Preußenwahl, in denen es u. a. heißt: Da man nicht damit rechnen kann, daß das geschlagene System freiwillig die selbstverständlichen Folgerungen zieht, muß seine Niederlage im entscheidenden Kampf im neuen Landtag besiegelt werden. Die Wiederaufhebung der Geschäftsordnungsänderung oder aber die planmäßige Verhinderung jedes Versuches, die alte Regierung weiter am Ruder zu erhalten ist unser nächstes Ziel.

Die Folge der Wahl kann nur die sein, daß durch den endgültigen Rücktritt der Regierung Braun der Weg für ein arbeitsfähiges Kabinett der Rechten frei gemacht wird. Schließlich aber muß der Reichspräsident v. Hindenburg einsehen, daß auch Millionen seiner Wähler die Befestigung des Kurzes Brüning-Braun fordern und daß er nur im Sinne des Volkes handelt, wenn er auch den liberalisierten Reichstag auflöst.

Die Einladung zur Lausanner Konferenz

England lädt die Konferenzteilnehmer ein — Eine neue Mahnung Amerikas

U. Genf, 26. April. Die amtliche Einladung zur Lausanner Reparationskonferenz wird, wie von zuständiger englischer Seite verlautet, in der aller-nächsten Zeit von der englischen Regierung aus voraussichtlich auf diplomatischem Wege an die beteiligten Mächte gerichtet werden. Die Einladung erfolgt von der englischen Regierung aus im Namen der 6 Mächte England, Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien und Japan. Zur Teilnahme an der Konferenz werden die gleichfalls an der Reparationsfrage interessierten Mächte der kleinen Entente Tschechoslowakei, Rumänien und Süd-slawien, ferner Griechenland, Portugal und Polen aufgefordert werden.

Das Einladungsschreiben soll nach französischen Mitteilungen den Hinweis enthalten, daß das Ziel der Konferenz sei, eine dauerhafte Regelung der den Bericht der Baseler Sachverständigen vom Dezember 1931 berührenden Fragen zu schaffen, sowie Maßnahmen zur Behebung der Finanz- und Wirtschaftskrise zu finden. Das Datum des 16. Juni wird als feststehend erklärt. Ferner wird mitgeteilt, daß die sechs einladenden Mächte ihre Zustimmung zur Ernennung des früheren belgischen Ministerpräsidenten Theunis als Präsident dieser Konferenz gegeben haben, daß jedoch Theunis selbst noch keine endgültige Stellung zu diesem Vorschlag genommen habe.

Auch die Donaufrage soll als Aufgabe der Konferenz in dem Schreiben erwähnt werden. Die fünf Donan-mächte sollen ersucht werden, den vier europäischen Groß-mächten der Londoner Konferenz jetzt als Unterlage der Konferenzverhandlungen eingehende Berichte über die gesamte Finanz- und Wirtschaftslage ihrer Länder vorzulegen.

Amerika und die Tributfrage

Von zuständiger amerikanischer Seite wird ausdrücklich erklärt, daß Staatssekretär Stimson in Genf keinerlei Verhandlungen mit den Vertretern der europäischen Großmächte über die Tributfrage geführt hat. In den Besprechungen mit den Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Englands habe der amerikanische Staatssekretär eingehende Aussprachen über die gesamten Finanz- und Wirtschaftsprobleme Europas geführt und die Auffassun-

Tages-Spiegel

Nach den Länderwahlen steht die politische Entwicklung in Preußen im Mittelpunkt des Interesses. Die Haltung des Zentrums wird entscheidend sein.

Wie verlautet, sollen die Nationalsozialisten in Preußen bereits an die Zentrumspartei herangetreten sein, um Koalitionsverhandlungen anzunehmen.

Reichskanzler Brüning wird am Donnerstag von Genf nach Berlin zurückkehren. Es werden dann die Kabinettsberatungen über die schwebenden Fragen wieder aufgenommen.

In Genf sind die Beratungen und Verhandlungen des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz auf 10 Tage verschoben worden. Der politische Außenminister stattete gestern nachmittag dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab.

Die Neuordnung der Reichswasserstraßenverwaltung wird zum 1. Juni durchgeführt werden.

Mit der Tübinger Rektoratsübergabe wurde gestern die Ehrenpromotion des amerikanischen Botschafters Sackett verbunden.

Nationalsozialisten und Bürgerliche bilden die Regierung in Anhalt

Aus Dessau wird berichtet: Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Voepel hat als Führer der anhaltischen Nationalsozialisten folgendes Telegramm an Adolf Hitler gerichtet: „Große Mehrheit erstmalig gebrochen. Stärkste Partei Anhalts. Uebernehmen Regierung mit Bürgerlichen. Den Führer des erwachten Deutschland grüßt in Treue Gau Anhalt.“

Zusammentritt des neuen bayerischen Landtags
Der neugewählte bayerische Landtag dürfte Mitte Mai zum erstenmal zusammentreten. Er ist verfassungsgemäß binnen 17 Tagen nach Bekanntgabe der amtlichen Feststellung des neuen Wahlergebnisses durch die drei ältesten Mitglieder einzuberufen.

gen der leitenden Staatsmänner der Großmächte kennen gelernt.

Es wird sodann von amerikanischer Seite ausdrücklich betont, daß eine Änderung in der Haltung der amerikanischen Öffentlichkeit und des Kongresses in der internationalen Schuldenfrage vermutlich dann eintreten könne, wenn zwischen den europäischen Staaten — vor allem den europäischen Großmächten — eine Einigung über die Lösung der drängenden Finanz- und Wirtschaftsprobleme und eine Lösung der Abrüstungsfrage gefunden werde. Nur unter dieser Voraussetzung seien Verhandlungen zwischen den europäischen Mächten und der amerikanischen Regierung denkbar.

Währungskontrolle in England

U. London, 26. April. Das Unterhaus erörterte im Rahmen von Ausschussverhandlungen den neu zu bildenden Währungsausgleichsfonds, der als wichtigste Neuerung im englischen Finanzleben anerkannt wird. Der Unterstaatssekretär im Schatzamt, Major Elliot, erklärte, die Regierung habe sich zwecks Ausschaltung von großen Währungsschwankungen zu einem erweiterten Maß der Kontrolle über die Währung entschlossen. Der Fonds soll sich aus dem Dollarguthaben entwickeln, das England in Amerika unterhält, und durch Anleihen, die insgesamt 150 Millionen Pfund nicht überschreiten sollen, weiter ausgebaut werden. Elliot setzte dann dem Unterhaus die Zusammenhänge zwischen dem neuen Währungsfonds und der Notenabteilung der Bank von England auseinander. Diese werde die Deckung für die Notenausgabe, die sich auf insgesamt 400 Mill. Pfund belaufe, in der Hand behalten mit dem Vorbehalt, daß das Schatzamt von der laufenden Sicherheit unterrichtet werden und daß die Gewinne aus der Notenausgabe dem Schatzamt bezahlt werden. Das Gold der Bank von England werde so lange auf der Goldparität bewertet werden, bis eine neue Stabilisierung des englischen Pfundes stattgefunden habe. Die Neuregelung werde sich dahin auswirken, daß die Notenabteilungen der Bank von England flüssig bleibe und die Note durch wirkliche Aktiva gedeckt sein werde.

ung des be-
hresrohnie-
Bohnteils
ie Befreiung
iner Brand-
is geht her-
erbefreiung
wurde, weil
Bwohnungen
t. Gebäude-
örperchafts-
sbringungs-
ittigen Recht
m 31. März
erbefreiung
mmt der in
n geplanten
1. Dezember
ungsneubau
enerfreiheit,
kommt nur
eshalb einen
Baugeban-
ch, was die
in seinem
und damit

and befind-
die Wetter-
verfah auf-
etter zu er-

1:6

1:1:5

U.S. 2:4

tschaft

23. April

offeln 4-5;
raut 7-10;
unde 20-30;
Nette alle
vte 8-10;
eln 23-30;
en 1 Stück

ndengeschäft
wedien

gen
ndchen

Angebote er-
T. 95 an die
ds. 31

fel- und
arwasser
d Haarboden
k. 1.35 bei
acon, Calw

anspuß

chs
nöl
geift
er
len usw.
-Drogerie
ernsdorff

der

Wische
Widder
Gessen

Nach den Länderwahlen

Was haben sie für politische Folgen?

Der Ausfall der Preußen-Wahlen hat überall im Reich größtes Aufsehen erregt. Den größten Erfolg haben zweifellos die Nationalsozialisten erzielt, die mit 8 Millionen Stimmen die größte Stimmenzahl erzielt haben, die überhaupt in Preußen für eine Partei abgegeben wurde. Aus dem Wahlergebnis geht klar hervor, daß die sogenannten bürgerlichen Parteien eine schwere Niederlage erlitten haben. Besonders schwer betroffen sind hiervon Landvolk, Wirtschaftspartei und Volkspartei. Die Frage, was nun werden soll, ist außerordentlich schwer zu beantworten. Die Weimarer Koalition hat voraussichtlich bei einer absoluten Mehrheit im Landtag von etwa 212 Sitzen nur 163 Sitze, die Große Koalition würde 169 Sitze erzielen. Eine Zusammenfassung sämtlicher bürgerlichen Splitterparteien unter Einfluß von Zentrum und SPD. würde rund 174 Sitze erhalten. NSDAP. und DVP. zusammen bleiben mit 193 Sitzen ebenfalls unter der absoluten Mehrheit. Eine klare Mehrheit ist somit entweder nur möglich, wenn Zentrum und Nationalsozialisten sich zusammenschließen (zusammen 280 Sitze). Wenn sich dieser Gruppe auch noch die Deutschnationalen mit 31 Mandaten anschließen, dann würde eine neue Regierung im Preussischen Landtag über 261 Sitze verfügen. Das Schwergewicht liegt nunmehr zweifellos beim Zentrum, von dessen Stellungnahme es abhängt, ob in Preußen eine verfassungsmäßige Regierung zustandekommt.

Ähnliche Schwierigkeiten sind durch den Ausgang der Wahlen in Bayern, Württemberg, Hamburg und Anhalt entstanden. In Bayern würde eine Verbindung Bayerische Volkspartei — Sozialdemokraten — Bayerischer Bauernbund mit 74 von 128 Sitzen eine regierungsfähige Mehrheit ergeben. Auch eine Verbindung Bayerische Volkspartei — Nationalsozialisten würde eine einwandfreie Regierungsmehrheit schaffen. Der Schlüssel der Lage liegt bei der Bayerischen Volkspartei. Ebenso würde eine Rechtsregierung aus Deutschnationalen und Nationalsozialisten mit Duldung der Bayerischen Volkspartei möglich sein. Nach Lage der Verhältnisse kann diese Verbindung allerdings als unwahrscheinlich gelten.

In Württemberg würde eine Verbindung aus Bauernbund, Deutschnationalen, Christlich-Sozialen und Nationalsozialisten nur über 38 Sitze verfügen. Der Schlüssel der Lage liegt beim Zentrum, von dem es abhängt, welcher Kurs in Zukunft gesteuert werden soll. Eine Regierung aus Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten würde nur über 35 Sitze verfügen, also nicht lebensfähig sein.

In Hamburg liegt der Schlüssel zur Lage nach wie vor bei der Staatspartei, von deren Haltung es abhängt, ob eine bürgerliche Rechtsregierung unter Einfluß der Nationalsozialisten zustande kommt. Auch in Anhalt sind die Erfolge der Nationalsozialisten außerordentlich groß. Die einzige Regierung, die eine Mehrheit ergeben würde, würde eine Regierung aus Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Deutscher Volkspartei und Haus- und Grundbesitz sein. Sie würde mit 20 von 36 Sitzen über eine glatte Mehrheit verfügen. Die Verhältnisse liegen in Anhalt ähnlich wie in Braunschweig.

Auffallend ist, daß die Kommunisten bei allen Länderwahlen gleichmäßig viel verloren haben. Sie haben rund 10 v. H. ihrer Stimmen eingebüßt. Das ist der erste Rückgang der kommunistischen Stimmen, der seit vielen Jahren in Deutschland zu verzeichnen ist. Die marxistische Front hat zusammen über 600 000 Stimmen verloren. Wenn man will, ist der sog. „Einbruch“ in die marxistische Front bei diesen Wahlen zum erstenmal gelungen.

Wählerstimmen aus dem Reich

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt zum Ausgang der Preußenwahl: Was die Regierungsbildung anlangt, so will es das Gesetz der parlamentarischen und demokratischen Spielregel, daß die stärkste Partei die Verantwortung über-

nimmt. Die Nationalsozialistische Partei ist somit vor die Frage gestellt, ob sie die Verantwortung übernehmen kann und will. Das Zentrum ist in die ausschlaggebende Schlüsselstellung gelangt und von seinem Willen hängt es ab, ob in Preußen ein Rechtskabinett und damit überhaupt ein Kabinett möglich sein wird, das auf Grund einer klaren parlamentarischen Mehrheit regiert. Da durch seine Entscheidung nicht nur das Schicksal Preußens, sondern auch des deutschen Reiches bestimmt werden wird, muß es loyal seinen Willen zur Zusammenarbeit mit der Rechten befehlen. Allerdings könnte auch der Fall eintreten, daß der neue Preussische Landtag dadurch, daß Zentrum und Nationalsozialisten sich nicht einigen könnten, arbeitsunfähig würde. Dann müßte, darüber kann es keinen Zweifel geben, sofort das Reich eingreifen, um zu vermeiden, daß in dem größten deutschen Lande alles drunter und drüber geht.

Der „Dresdner Anzeiger“ erörtert u. a. den Gedanken, daß die Vereinigte Rechte aus sich allein eine Minderheitsregierung bilden könnte, die vom Zentrum toleriert werde und schreibt u. a.: In wie weit Rückwirkungen dieses starken Anschwellens der Rechtsopposition in Preußen auf das Reich eintreten und ob der Reichspräsident und der Reichskanzler daraus bestimmte Folgerungen im Sinne des schon vor längerer Zeit angeregten Umbaus der Reichsregierung ziehen werden, ist jedoch heute noch keineswegs zu übersehen.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ schreiben u. a.: Wenn es mit rechten Dingen zuging, so müßte das Kabinett Braun-Severing alsbald zurücktreten und einem Kabinett der Rechten Platz machen. Man kann sich aber nicht gut denken, daß das läbliche Manöver mit der Abänderung der Geschäftsordnung von den regierenden Männern der Preußenkoalition nicht hemmungslos ausgenutzt werden wird. Die politische Verantwortung freilich, für die dann unvermeidliche Zuspitzung der innerpolitischen Gesamtsituation, die nicht nur Preußen angeht, sondern auch ihre Rückwirkungen im Reich haben würde, müßte das Zentrum tragen.

Der „Völkische Beobachter“ zieht aus dem Ausgang der Wahlen die Schlussfolgerung: Fort mit einem Reichstag, der seiner jetzigen Zusammensetzung nach ein Sohn auf die wahre Stimmung des deutschen Volkes ist! Daß die Sozialdemokratie in Preußen 44 von 187 Sitzen verloren hat, sei ein Schlag, wie ihn die SPD. in ihrer ganzen Geschichte nicht erlebt habe. Damit schwinde die Bündnisfähigkeit dieser Partei geradezu handgreiflich.

Rundgebung Hitlers zu den Länderwahlen

München, 25. April. Adolf Hitler hat eine Rundgebung an alle Nationalsozialisten erlassen, in der es heißt: „Mit dem heutigen Tage hat unsere Bewegung ihren bisherigen Erfolgen einen gewaltigen herrlichen Sieg hinzugefügt. Wir sind nunmehr unumrittren zum weiteststärksten Partei Deutschlands geworden. Alle Unterdrückungs- und Vergewaltigungsmaßnahmen unserer Gegner konnten den Empfortritt unserer Bewegung nicht verhindern. Dieser Erfolg ist nicht das Ergebnis irgendeiner „klugen Taktik“, sondern die Frucht einer andauernden und unermüdlichen fleißigen Arbeit. Unsere Aufgabe ist es nun, keine Stunde zu ruhen, sondern den Kampf für die Erhebung und Befreiung Deutschlands sofort wieder aufzunehmen und weiterzuführen.“

Die Nationalsozialisten in Preußen regierungsbereit

Der Fraktionsführer der Nationalsozialisten im preussischen Landtag, Abg. Kube, veröffentlicht folgende Stellungnahme zu dem Ergebnis der preussischen Landtagswahlen: Die Sozialdemokratie ist in Preußen nach 13jähriger Herrschaft vernichtend geschlagen worden. Die NSDAP. bisher verfeht, wurde vom Vertrauen der zugrunde gerichteten Massen mit der hohen Aufgabe betraut, den preussischen Staat seiner deutschen Aufgabe wieder zuzuführen.

Wir sind bereit, in Preußen die Regierung zu übernehmen und mit denen zusammenzuarbeiten, die ein nationales und von sozialem Gerechtigkeitsinn und von kräftigem Geist erfülltes Preußen wollen. Wir weisen niemanden zurück, der bereit ist, mit uns zusammen in dem Aufbau des Staates voranzugehen. Wir beanspruchen für uns auf Grund des Artikels 2 der preussischen Verfassung, wonach Träger der Staatsgewalt die Gesamtheit des Volkes ist, die Führung dieser Aufgabe. Von der bisherigen Regierung verlangen wir, daß sie sich dem Urteil des Volkes beugt und sofort ihren Platz räumt. Der Nachfolger des geschlagenen Ministerpräsidenten Braun muß ein Nationalsozialist sein, den Adolf Hitler bestimmen wird. Wir wollen nicht keine Nähe, sondern den preussischen Staat durch die organisierte Kraft des Nationalsozialismus seiner geschichtlichen Aufgabe wieder zuführen.

Die Landtagswahl in Anhalt

Magdeburg, 25. April. Amtliches Gesamtergebnis: Gültige Stimmen 219 165; Sozialdemokraten 75 120 (zwölf Mandate); Deutschnationale 12 807 (2 Mandate); Zentrum 2630 (1 Mandat); Kommunisten 20 414 (3 Mandate); Deutsche Volkspartei 8194 (2 Mandate), Haus- und Grundbesitz 6368 (1 Mandat), Deutsche Staatspartei 3227 (1 Mandat), Nationalsozialisten 89 602 (15 Mandate), Sozialistische Arbeiterpartei 803 (0).

Die Sozialdemokraten verlieren 3 Sitze, die Volkspartei 4, ebenso der Landbund; je einen Sitz verlieren Staatspartei, Haus- und Grundbesitz und Wirtschaftspartei. Die Kommunisten bleiben unverändert, die Nationalsozialisten gewinnen 14 Sitze.

Notverordnung über 40-Stundenwoche?

Vorbereitungen im Reichsarbeitsministerium

Berlin, 25. April. Das Reichsarbeitsministerium beabsichtigt, dem Reichskabinett den Erlaß einer Verordnung zur Verkürzung der Arbeitszeit auf Grund der Notverordnung vom 5. Juni 1931 vorzuschlagen. Entsprechend der Bestimmungen der Notverordnung soll versucht werden, für Mehrarbeit eine Genehmigungspflicht einzuführen und die regelmäßige werktätliche Arbeitszeit auf 40 Stunden wöchentlich herabzusetzen. Dabei würde der Reichsarbeitsminister es sich vorbehalten, für einzelne Arten von Betrieben oder Gruppen von Arbeitern Ausnahmen zuzulassen.

Bevor die Verordnung das Reichskabinett beschäftigen wird, sollen in Besprechungen mit den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Einzelheiten geklärt werden. Die Vertreter des Bergbaues sind bereits für Freitag, den 29. April, in das Reichsarbeitsministerium geladen.

Kleine politische Nachrichten

Minister Groener beim Reichspräsidenten. Wie die ZU. erfährt, wird Reichsminister Groener am heutigen Dienstag dem Reichspräsidenten über die Prüfung des Reichsbannermaterials und die gesamte Lage Vortrag halten.

Hauptanschlusssitzung der Abrüstungskonferenz verfaßt. Das Präsidium der Abrüstungskonferenz hat beschlossen, die weiteren Verhandlungen des Hauptanschlusses vorläufig auf 8 bis 10 Tage auszuschieben, mit der Begründung, daß zunächst die drei technischen Ausschüsse die Begriffsbestimmungen für die Angriffswaffen entsprechend dem englischen Kompromissantrag ausarbeiten sollen.

Griechenland gibt die Goldbasis auf. In einer Finanzkonferenz in Athen wurde beschlossen, endgültig die Goldbasis der Drachme aufzugeben. Ein diesbezüglicher Gesetzesentwurf ist vom Ministerrat bereits fertiggestellt worden. Es ist gefordert worden, daß das Gesetz sofort im Regierungsorgan veröffentlicht wird, so daß mit dem Inkrafttreten der Aufgabe der Goldbasis noch für heute zu rechnen ist.

Anne Karine Corvin

Erzählung von Barbra Ring.

Einzige berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Cläre Greverus Mjølén.
Copyright by Georg Müller u. Albert Langen, München 1930.

18 Anne Karine drehte sich um und befahl ihm, außer sich vor Wut, abzuspringen, — er verbiß die Zähne.

Der Leutnant antwortete nicht, hielt sich nur fest, während der Schlitzen davonsauste und Bäume und Häuser an ihnen vorbeisagten.

Leutnant Bersin froh, daß er zitterte, denn er war barhaupt, ohne Ueberzieher und in Lackschuhen.

Die Fahrt wurde immer toller. Anne Karine fuhr wie eine verrückte Die „Jungfrau“ tat ihr äußerstes. Sie lag wie eine Schnur auf der Landstraße.

Der Leutnant hatte genug zu tun, um sich festzuklammern. Anne Karine drehte sich nicht um und sagte keinen Ton bis zur Stadt, wo sie durch die Straßen sagte, ohne sich drum zu kümmern, ob etwas im Wege war oder nicht.

„Ein Glück daß um diese Zeit keine Götzen auf der Straße sind“, lachte Anne Karine. Sie war jetzt bei besserer Laune, und sie hatte eben nach der Uhr gesehen. Als die „Jungfrau“ vor dem Hause des Oberleutnants hielt, hatte sie gerade fünfundsünfzig Minuten gebraucht.

„Nichts ist so verkehrt, daß es nicht für was gut ist. Jetzt können Sie wenigstens bezeugen, daß ich gewonnen habe“, sagte Anne Karine und drehte sich um.

Aber Leutnant Bersin war verschwunden. Er hatte sich vor seiner eignen Tür in den Schnee abgeworfen.

Anne Karine kinnelte wie rasend an der

Haustür, und der Bursche kam verschlafen heraus.

„Schnell nach der Uhr sehen, Hermann“, kommandierte Anne Karine aufgeregt. Jede Minute war kostbar.

Der Bursche hatte keine Uhr. Es müsse wohl zwei durch sein, meinte er.

„Acht Minuten vor halb ist es, du Schaf“, sagte Anne Karine.

Sie war wütend. Was nützte denn da die ganze Geschichte, wenn sie nicht beweisen konnte, wieviel Zeit sie gebraucht hatte.

Sie riß ihre eigene Uhr heraus.

„Da, gud.“

„Hier Minuten vor halb zwei“, sagte Hermann. Ein bißchen Zeit war verstrichen, ehe Hermann herunterkam.

„Na ja, die eine Minute macht nichts. Du kannst bezweigen, daß es wenigstens 5 Minuten her ist, seit ich gellingselt habe, Hermann. Ich habe also von Faren bis hier eine Stunde gebraucht“, sagte Anne Karine stolz.

„Da sind insä Fräulein aber wie'n Spinegel gefahren, mit Verlaub zu sagen“, sagte Hermann bewundernd.

Am andern Morgen zwang Anne Karine Hermann, eine Erklärung zu schreiben. Und am Vormittag bekam Doktor Jeps einen Brief des Inhalts:

„Unser ansä Fräulein war an der Diere alletrat zehn Minuten vor halb zwei.“

Hermann Gulsrud.“

Am Frühstückstisch berichtete Anne Karine die Ereignisse der Nacht.

Der Oberleutnant war außer sich über den Reford, den Anne Karine aefetzt hatte, — und eilte hinaus zu seiner geliebten „Jungfrau“, die übrigens bei bestem Wohlgergehen war.

Frau Corvinia verstand nicht viel von Distanzen und Fahrreel, sie regte sich mehr über Anne Karines Unhöflichkeit gegen den General

auf. Aber als der General später seine Aufmerksamkeit machte, in ausgezeichnete Laune, — beruhigte sie sich.

Der General sagte, er habe erwartet, seine Kavallerie von der Schlittenpartie, der ihn so treulos verlassen habe, daß er für den Heimweg mit Doktor Jeps' Gesellschaft vorlieb nehmen müßte, würde sich wenigstens nach seinem Befinden erkundigen. Wenn man Kavallerie spielen wolle, müsse man auch die Pflichten eines Kavalliers auf sich nehmen. Aber da der Berg nicht zu Mohammed käme, müsse Mohammed zum Berge kommen. Er gestatte sich also die ergebene Anfrage, wie seinem Kavallerie und der „Jungfrau“ die nächtliche Fahrt bekommen sei. Er habe eben den Doktor getroffen und von ihm erfahren, daß Fräulein Kari die Wette gewonnen habe. Aber wie es denn wohl dem armen Bersin ergangen sei, der in Lackschuhen und ohne Ueberzieher davongefahren sei?

„Vermutlich ist er unterwegs abgefallen. Als ich ankam, war er weg“, sagte Anne Karine.

„Warum hat er sich drangebaumelt, bloß um — um mich zu ärgern. Ich hätte sicher fünf Minuten gewonnen, wenn Bersin sich nicht angehängt hätte“, sagte Anne Karine ärgerlich.

Aber sie fühlte einen ganz kleinen Gewissensbiß, als sie erfuhr, daß der Leutnant keinen Ueberzieher angehabt hatte. Das hatte sie überhaupt nicht bemerkt.

Am Nachmittag kam Doktor Jeps. Er wollte sich erkundigen, um was sie eigentlich gewettet hätten. Da Anne Karine das auch nicht wußte, fragte er, ob Fräulein Corvin ihm gestatte, ihr einen jungen Gvordonsetter, ein feines kleines Raffestier, zu senden.

Anne Karines Augen leuchteten. Aber Frau Corvinia sagte rund nein.

„Ich habe genug an einem“, sagte sie und sah zu Anne Karine hinüber, die auf der Sofalehne saß und mit den Beinen baumelte. Anne Karine ließ sich von der Lebne berabrutschen.

„Ja, dann müssen Sie sich jetzt was ausdenken, Fräulein“, sagte der Doktor. „Blumen? Parfüm? Bücher? Ich kenne den Geschmack junger Damen nicht.“

Anne Karine dachte einen Augenblick nach. „Eine kleine silberne Hundspfeife, an die Uhrkette zu hängen“, erklärte sie bestimmt.

„Aber, Mädel, wenn du nun gar keinen Hund hast“, sagte der Oberleutnant.

„Ach was, ich habe doch Raßh und Rührdich zu Haus. Und außerdem nimmt sich das tabellos aus. Vater und Onkel Mandt haben alle beide eine“, sagte Anne Karine.

„Das wär' also abgemacht“, sagte der Doktor. „Nun aber habe ich noch ein Süßchen mit Ihnen zu rufen. Sie kleiner Tollkopf. Wie konnten Sie nur Leutnant Bersin ohne Ueberzieher aufhängen und sich erkälten lassen.“

„Hätt' ich bloß Zeit gehabt, ihn herunterzuschupfen, dann hätt' ich's getan. Meine Schuk ist es nicht. Es geschieht ihm ganz recht, wenn er sich erkälte, warum ärgert er einen“, lagte Anne Karine.

Der Arzt sah sie streng an. „Das ist nicht hübsch von Ihnen, Fräulein Kari. Sie sollten Leutnant Bersin lieber dankbar sein, daß er auf so einen kleinen rasenden Tollkopf achtgibt.“

Der Doktor wandte sich an Frau Corvinia und Anne Karine ging hinaus. Als der Arzt auf die Straße trat, kam Anne Karine ihm nach, fertig zum Ausgehen.

„Ist er schlimm erkältet? Wird er krank?“ fragte sie.

„Sehen Sie, so gefallen Sie mir besser, kleines Fräulein Kari. Leute ohne Herz mag ich nicht; sie mögen so begabt und so amüßig sein, wie sie wollen“, sagte der Doktor. „Wenn Sie mit mir kommen und warten wollen, dann können Sie es gleich erfahren. Ich weiß bis jetzt nur, daß er zu Bett liegt und hohes Fieber hat. Die Hauswirtin hat nach mir geschickt.“

Fortsetzung folgt.

70 Millionen ohne Arbeit

Genf, 25. April. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, weist in seinem Hauptbericht für die am 12. April zusammengetretene Internationale Arbeitskonferenz an Hand eingehenden statistischen Materials auf die außerordentliche Verschärfung der Weltwirtschaftskrise in den letzten Monaten hin. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen wird für Ende 1931 mit 20 bis 25 Millionen geschätzt; insgesamt seien gegenwärtig 60 bis 70 Millionen Menschen ohne Beschäftigung. Ein Beweis für die Verschärfung der Wirtschaftskrise sei die Entwicklung der Großhandelspreise in den Hauptindustriestaaten. Der Rückgang des internationalen Handels wird in dem Bericht für 48 Staaten auf 63 Milliarden Goldfranken gegenüber 1929 berechnet. Ferner wird auf den außerordentlichen Rückgang des nationalen Einkommens in einzelnen Ländern hingewiesen. In den Vereinigten Staaten sei danach das nationale Einkommen im Jahre 1931 um 32 v. H. gegenüber 1929 zurückgegangen. Das nationale Einkommen des deutschen Volkes wird auf 50 bis 60 Milliarden Reichsmark im Jahre 1931 gegenüber 76 Milliarden Reichsmark im Jahre 1929 geschätzt.

Die Frage der Tribute

Sir Robert Horne über die Lausanner Konferenz
L. London, 25. April. In einem Vortrag über Währung und Preise auf dem Jahresessen der chemischen Industrie bezeichnete es Sir Robert Horne als dringende Notwendigkeit, auf der Lausanner Konferenz zu einer Lösung der Reparationsfrage zu kommen. Sie lasse sich nicht durch völlige Streichung der Kriegsschulden und Tributzahlungen erreichen, da man unmöglich ein französisches Einverständnis erwarten könne. Nach seiner Ansicht sei es möglich, die Zustimmung Frankreichs und auch Deutschlands zu einem fünfjährigen Moratorium und zur Zahlung eines Betrages durch Deutschland zu erhalten, der viel kleiner als dessen gegenwärtige Verpflichtungen sein müsse. Das müsse jetzt und nicht erst nach Ablauf der fünf Jahre erreicht werden.

Politische Kurzmeldungen

Reichskanzler Brüning hat am Sonntag in der preussischen Enklave Ahberg bei Lindau seiner Wahlpflicht genügt. Reichsinnenminister Groener traf sich mit dem Kanzler in Lindau zwecks Aussprache über die Reichsbannerangelegenheit. Dr. Brüning reiste noch am Sonntag nach Genf zurück. — In Altona sprach in einer Kundgebung der Deutschen Staatspartei Reichsminister Dietrich. Er sagte: „Das Reich steht heute im Endkampf um die Abrechnung des Krieges. Das Hooverjahr wird am 1. Juli ablaufen, aber Deutschland wird nach dem 1. Juli nicht mehr zahlen. — Zu schweren Wahlauflösungen zwischen Kommunisten und Reichsbannerleuten einerseits und Nationalsozialisten andererseits kam es in der Nacht zum Wahlsonntag und während des Wahltages selbst in Bernau bei Berlin. Es fanden Schlägereien und Schießereien statt, bei denen eine größere Anzahl von Personen verletzt wurde. — In der Ortschaft Schwallingen bei Memel kam es in einer Wahlversammlung der Memelländischen Volkspartei, der größten deutschen Partei des Memelgebietes, zu heftigen Störungen durch litauische Jungschützen, die über die Memelländer herrschen, wobei 100 Revolvergeschüsse auf die memelländischen Bauern abgegeben wurden. 15 Versammlungsteilnehmer wurden verletzt. — Mit Rücksicht auf die Haltung eines Teiles der internationalen, besonders der polnischen Presse haben die Danziger Nationalsozialisten einen Befehl herausgegeben, wonach das Tragen von Uniformen auf den Straßen bis auf weiteres verboten ist. — In Warschau ist man neuerdings auffallend bemüht, die Erneuerung der Verhandlungen mit der Sowjetunion wegen des Nichtangriffspaktes und die Ueberbrückung der sowjet-russischen-rumänischen Streitfrage zu erreichen. — Die Staatsbeimnahmen Rumäniens sind nach amtlichen Angaben um über drei Milliarden Lei gegenüber dem Vorschlag von sechs Milliarden zurückgeblieben. Die indirekten Steuern erreichten nur ein Viertel des Vorschlages. Die Zolleinnahmen sind um 75 v. H. gesunken. — Der englische Außenminister Sir John Simon traf am Sonntag unerwartet von Genf kommend auf dem Luftweg in London ein. Er wird erst gegen Ende der Woche wieder nach Genf zurückkehren. — Die chinesische Regierung hat trotz der schwierigen politischen Lage in Schanghai beschlossen, mehrere Divisionen in der Richtung von Amoy zu entsenden, wo die kommunistischen Truppen der Roten Armee große Erfolge erzielt haben. Zwei Flugzeuggeschwader der Kantonomie haben die chinesischen kommunistischen Truppen bei Amoy bombardiert. — Der bei der Mandchurien-Regierung in Ungnade gefallene General Ma hat erklärt, daß er im Laufe der nächsten Tage eine neue selbständige Regierung bilden werde, bestehend aus den Provinzen Hailungkiang und Bindschan.

Aus aller Welt

Selbstmord eines Bankdirektors
In Karlsruhe erschoss sich der 1. Direktor der Landesbank für Haus- und Grundbesitz, A. Duschmale. In einem Schreiben gibt der Lebensmüde als Grund seiner Tat zunehmende Schwerhörigkeit und ein Herzleiden an. Wie die Bankleitung mitteilt, ist die Geschäftsführung des Direktors vollkommen in Ordnung.
Männerlicher Ueberfall
Am hellen Nachmittag wurde in der Vertastraße im Stadtteil Barmbeck in Hamburg ein Radfahrer, der für seinen Arbeitgeber 4000 Mark kassiert hatte, von einem Personenkraftwagen hinterrücks angefahren. Im gleichen Augenblick sprang ein Mann aus dem Wagen, riß die Handtasche mit dem Geld vom Gepäckhalter des Fahrrades und sprang in den Kraftwagen zurück, der dann in voller Fahrt davonjagte. Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Falschmünzwerkstätte ausgehoben

Im Raubengelände des Berliner Vororts Reinickendorf-West wurde eine Falschmünzwerkstätte ausgehoben, die von dem 53jährigen Hans A. gemeinsam mit der 40jährigen Frida L. betrieben wurde. Die Täter wurden verhaftet und dem Polizeipräsidium zugeführt, wo sie bereits ein umfangreiches Geständnis abgelegt haben. Die Polizei beschlagnahmte einen großen Vorrat von falschen 50-Rpf.-Stücken sowie die Herstellungsgeräte.

Millionenunterschlagung in der Tschechoslowakei

In Märtsch-Strau ist der Direktor der Larisch-Mönichschen Bergwerksdirektion, Zajicek, wegen großer Unterschlagungen geflüchtet. Zajicek war lange Jahre in der Verwaltung der Unternehmungen des Grafen Larisch-Mönich beschäftigt und früher als Privatsekretär bei dem Kaiserlichen Erzherzog Friedrich tätig. Bislang wurde festgestellt, daß es sich um 7 Millionen Kronen handelt, die Zajicek unterschlagen hat. Zajicek soll sich nach Alexandrien begeben haben.

Von einem Gräbchen erschlagen

Auf dem alten Friedhof auf dem Kalvarienberge in Kaspau wurde der 9jährige Schüler Dolansky beim Spiel mit anderen Kindern von einem großen umfälligen Gedenkstein getötet.

Englisches Lichtspieltheater durch Feuer zerstört

Durch ein ungeheures Feuer wurde eines der neuesten und schönsten Lichtspieltheater von Manchester, das Capitol, vollständig vernichtet. Es stehen nur noch die vier Mauern und die Eingangstore. Der Schaden beträgt etwa 1 Million Mark.

Wirbelsturm in USA

Ein schwerer Wirbelsturm mit außerordentlich starken Wolkenbrüchen richtete in den Staaten Arkansas, Tennessee, Kentucky und den benachbarten Gebieten großen Schaden an. Viele Telefon- und Telegraphenleitungen sind unterbrochen, so daß manche Ortschaften von der Außenwelt abgeschnitten sind. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 12 Personen getötet worden. Die Zahl der Verletzten soll sehr hoch sein.

Kurznachrichten aus aller Welt

Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den 24jährigen Heizer Billstein, der sein vierjähriges Söhnchen Harry zu Tode geprügelt hat, zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren. — In Shakespeares Geburtsort Stratford am Avon wurde das neue Shakespeare-Theater durch den Prinzen von Wales feierlich eröffnet. Diplomatische Vertreter aller Nationen waren erschienen und entfalteten persönlich die Flaggen ihrer Heimatstaaten, die an 70 Masten gehißt wurden. — In einem Zug zwischen Delhi und Lahore griffen 25 Gefangene die Wachtmannschaft an, bemächtigten sich der Gewehre und feuerten auf die Polizisten. Zwei Polizisten wurden getötet, mehrere schwer verletzt. Die Verbrecher ließen den Zug halten und entkamen. — Der sibirische Expresszug Leningrad-Nowosibirsk ist bei Swerdlowsk entgleist, wobei 5 Wagen und die Lokomotive beschädigt wurden. — Bei dem Bau eines Damms am Kenawha-Fluß bei Carlton (Westvirginia) stürzte plötzlich eine Zwischenmauer zusammen. Vier Arbeiter wurden von den Steinmassen getötet.

Württembergischer Landtag

Regierungsantwort an die Deutsche Anfrage
Die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. W. B. I. und Dr. S. B. I. betr. unzulässige Uebergriffe von Zahnkliniken der Ortskrankenkassen in das Gebiet der Privatbehandlung hat das Wirtschaftsministerium wie folgt beantwortet: „Das Wirtschaftsministerium hat ebenso wie das Würtb. Oberversicherungsamt stets jeden Versuch eines unzulässigen Uebergriffs der Zahnkliniken der Ortskrankenkassen in das Gebiet der Behandlung von Privatpersonen zurückgewiesen. Es hat sich den Reichsstellen gegenüber stets und nachdrücklich für eine Beschränkung der Krankenkassen auf ihr eigenes Gebiet eingesetzt. Es wird in diesem Sinn auch weiterhin tätig sein und dem Reichsversicherungsamt gegenüber seinen Standpunkt entschieden vertreten.“

Aus Württemberg

Nachrückende Landtagsabgeordnete
Bei der Landtagswahl sind 9 Abgeordnete doppelt gewählt worden, und zwar sowohl auf der Landesliste wie auf der Bezirksliste. Falls diese sich, wie anzunehmen ist, für die Bezirksliste entscheiden, so würden auf der Landesliste jeweils noch nachrücken: von der Sozialdemokratie die bisherigen Abgeordneten Kuggaber-Schwenningen und Frau Hüller-Heilbronn, von der Demokratie der Abg. Joh. Fischer-Stuttgart, vom Christl. Volksdienst Landwirt Dilger aus Weller O. A. Brackenheim und von den Nationalsozialisten Oberleutnant v. Jagow-Göttingen, Landwirt Diehm-Obereisingen, Verwaltungsinpektor Gref-Ulm, Bürgermeister Stämpfig aus Biesenhach O. A. Gerabronn und Kaufmann Dr. Sommer-Zuffenhäusern.

Tagung des Evang. Landeskirchentages

In Stuttgart ist der Evang. Landeskirchentag zusammengetreten. Die Tagesordnung enthält neben dem Rechenschaftsbericht Ansuchen anträge zu der Einsprache gegen die Wahl zum Landeskirchentag im Kirchenbezirk Neuenbürg und zu dem Entwurf eines landeskirchlichen Haushaltsgesetzes nebst Entwurf des Haushaltsplans für die Rechnungsjahre 1932 und 1933.

Tagung der Leiter der würt. Arbeitsdienstverbände

Auf Einladung des Tübinger Bundes für Freiwilligen Arbeitsdienst an der Universität Tübingen hat kürzlich eine erste Besprechung der württembergischen Arbeitsdienstverbände stattgefunden. Teilgenommen haben die Leiter sämtlicher württembergischer Arbeitsdienstverbände, Präsident Kälin vom Landesarbeitsamt und Oberregierungsrat Högl vom württembergischen Wirtschaftsministerium. Die Verhandlungen, die von dem Vorstand des Tübinger Bun-

des, Universitätsprofessor Sartorius, geleitet wurden, befaßten sich u. a. mit der Aufstellung einer Kommission von Seiten der Verbände, um mit den zuständigen staatlichen Stellen eine Landesplanung für den Freiwilligen Arbeitsdienst unter besonderer Berücksichtigung der Siedlungsmöglichkeit in Angriff zu nehmen. Die Aussprache bestätigt das allgemeine Bedürfnis nach Klärung dieser Dinge besonders deshalb, weil zwar die Arbeitsdienstverbände bereit sind, Lager durchzuführen und weil sich genügend Arbeitsdienstfreiwillige gemeldet haben, weil aber tatsächlich die Durchführung einer großen Zahl Projekte noch nicht gesichert ist. Präsident Kälin sprach die Bereitwilligkeit zur Führung in dieser Richtung aus; er wird in nächster Zeit die in Frage kommenden Behörden mit den Verbänden zusammenführen. Die grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit wurde aller- ausgeprochen. Nach längerer Aussprache wurde Ministerialrat Dr. Köppler als Vorsitzender des Würt. Landesauschusses für Jugendpflege gebeten, die nächste Einberufung der Verbände vorzunehmen. Bei dieser Zusammenkunft wird auch der wichtige Punkt der Lagerführung und der Lagerführerausbildung besprochen werden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 26. April 1932.

60. Geburtstag

Kaufmann Albert Schaubt in Calw feiert heute in noch besser Gesundheit seinen 60. Geburtstag. Herr Schaubt hat sich durch sein leutseliges Wesen und seine langjährige Verlässlichkeit einen großen Kreis treuer Freunde erworben. Die Reihe der Gratulanten eröffnete gestern abend der Calwer Niederkrantz mit einem schönen Ständchen unter der Leitung seines Chorleiters Musikdirektor Schrafft-Pforzheim. Vorstand K. O. H. L. sprach dem Jubilar die besten Glückwünsche des Vereins aus und wünschte dem Sangesbruder für die Zukunft alles Gute. Der Jubilar ist seit 39 Jahren aktives Mitglied, ist Ehrenmitglied und leitet seit über 2 Jahrzehnten in einer musterhaften Weise die Kassen-geschäfte des Vereins. Herr Schaubt dankte seinen Sangesfreunden in bewegten Worten für die Ehrung und versprach, auch ferner den Niederkrantzern die Treue zu halten.

Die Calwer „Concordia“ gedenkt Goethes

Eine Gedenkfeier für Johann Wolfgang Goethe, dessen Todesstag heute zum 100. Male sich fährend wiederkehrte, veranstaltete verflorenen Samstag der Gesangsverein „Concordia“ seinen Mitgliedern und Freunden im Weichschen Saal. Die Worte des großen Faust als aller Menschenweisheit letzten Schluss: „Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß!“ durch den Programm des Abends vorangestellt. Albert Fischer, der umsichtige und zielbewusste Chorleiter des Vereins, hatte dieses in sinniger Weise entworfen und liebevoll vorbereitet. Ein frischer Vortrag des „Bundesliedes“ durch den Gemischten Chor gab den Auftakt zur Feier. Dann hörte man Goethe-Gedichte von Kindermund gesprochen, unmittelbar und lebendig in ihrer Wirkung. Da waren sie wieder, jene Lieblingsgedichte voll tiefen Sinnes, da atmete die Natur nahe dem Menschenherz und hier waltete die Kraft göttig-weiten Vaterblicks. Die Darbietung Mendelssohn'scher Kompositionen durch ein aus Freunden des Vereins gebildetes Streichquartett leitete über zum Schönsten des Abends: Schubert'schen Vertonungen von Goetheliedern. Herr E. Schmidhuber war hierzu als Solist vom Verein gewonnen worden, während Frau F. Schlaich liebenswürdigerweise den Klavierpart übernommen hatte. Der weiche überaus schmiegsame Tenor des wohlbekannten Sängers nahm den Hörer erneut durch seine angenehmen klanglichen Eigenschaften, durch die sichere Stützung in allen Lagen und die bewundernswerte Verlässlichkeit ein. Dazu steht diese Stimme im Dienste eines wirklich schönen und ausdrucksvollen, Wärme und Musikalität ausstrahlenden Vortrages. In seiner Steigerung sang Herr Schmidhuber das „Heidenröslein“, den „Majenjohn“, die „Nähe des Geliebten“, „Ganymed“ und als Höhepunkt den „Erlkönig“. Diese letzte Schubertkomposition packt heute mehr denn je. Wie wunderbar ist sie in Musik gehüllt: Die zitternde Nebelandschaft, die Sturmnacht, der gepeinigten Mitt in den aufstrebenden Triolen, in der unheimlichen Bassfigur, dazu die Dämonie und die graufige Stimmung zum Schluss. Hier konnte auch die Begleiterin am Flügel ihre pianistischen Qualitäten voll entfalten, ihr virtuoscs Spiel war frei und klar profiliert bei gleichmäßiger Wärme des Klanges. Der begeisterte Beifall zwang zu einer mit großer Freude aufgenommenen Zugabe. Sicher und ton schön erklangen dann zwei durch den Frauenchor des Vereins vorgetragene Goethelieder in der Vertonung von Kühlan und Werner. Ihnen ließ Albert Fischer einen Vortrag über den großen Dichter und Menschen folgen. Er zeigte die Bedeutung des Lebenswerkes und die überwältigende Wirkung der Persönlichkeit Goethes auf, den tiefen Zusammenklang von Nation und Menschentum im Schaffen des Dichters erwähnend. Die mit dankbarem Beifall aufgenommenen Worte des Vortragenden wurden später durch eine stattliche Reihe vortrefflicher Lichtbilder, Goethes Leben darstellend, ergänzt. Vorstand Meyle konnte die wohlgelungene Gedenkfeier mit Worten des Dankes an Chorleiter Fischer, Herrn E. Schmidhuber, Frau F. Schlaich, Ehrenmitglied Musikdirektor Frank sowie die Herren Henzler und Volz als Mitwirkende schließen. Man wird ihr in der Vereinsgeschichte zu Recht einen Ehrenplatz einräumen dürfen.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Bei Island und in der Biskaya zeigen sich Hochdruckgebiete. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach aufheiterndes und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Gedungen, 25. April. Ein nachahmenswertes Beispiel christlicher Nächstenliebe wurde in hiesiger Gemeinde gegeben. Krankenschwester Wilhelmine nahm wie alljährlich zu Gunsten des Diakonissenhauses in Stuttgart eine Eiersammlung vor und konnte auf diese Weise annähernd eintausend Eier dorthin senden.

Wildbad, 25. April. Nach Gemeinderatsbeschluss soll ein Ortsweg in Sprollenhaus als Notstandsarbeit in nächster Zeit begonnen werden. Das Arbeitsamt Pforzheim hat als Grundförderung 2,75 RM. täglich für den Mann zugesagt. — Dem Verkauf von 2500 Festmeter Fichten und Tannen zu 40 Prozent der Landesarundpreise für das Jahr 1932 wurde zugestimmt.

wp. Freudenstadt, 25. April. Der Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, dem in Südwestdeutschland der Schwäbische Albverein, der Badische Schwarzwaldverein und der Württembergische Schwarzwaldverein angehören, hält in ganz Deutschland in der Zeit vom 1. bis 8. Mai eine Werbewoche für das deutsche Wandern ab. Im Rahmen dieser Werbewoche veranstalten die drei genannten Vereine am Himmelfahrtstag ein Wandertreffen in Freudenstadt.

StG. Stuttgart, 24. April. Am Sonntagnachmittag entdeckte während der Nachmittagsvorstellung im Friedrichsbautheater ein Bühnenangestellter am Rückgebäude des Theaters eine starke Rauchentwicklung. Sofortige Nachforschungen ergaben, daß in einem Lagerraum verwahrte Dekorationsstücke in Brand geraten waren. Da die Feuerwehr mit 2 Wehren sofort zur Stelle war, wurde die Vorstellung nicht unterbrochen.

StG. Tübingen, 25. April. Die Universität Tübingen hat dem Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen, Adolf Scheel, die Würde eines Ehrensenators der Universität verliehen.

Tübingen, 25. April. Die Universität Tübingen verband mit der Rektoratsübergabe die feierliche Ueberreichung des Diploms für die Ehrenpromotion des amerikanischen Votenschafters beim Deutschen Reich, Excellenz Sackett-Berlin zum Doktor der Staatswissenschaften, welche die rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen zum 200. Geburtstag Washingtons vollzogen hatte.

StG. Schramberg, 25. April. Der Lehrer einer hiesigen Mädchenschulklasse unterrichtete seine Schülerinnen in der Staatsbürgerkunde und erzählte ihnen, daß wir früher eine Monarchie gehabt hätten. Auf die Frage des Lehrers: „Und was haben wir jetzt?“ rief eines der Mädchen überlaut und voller Eifer: „Eine Menagerie, Herr Lehrer!“ Als sich der Beiterkeitssturm, der darauf erfolgte, gelegt hatte, meinte der Lehrer gutmütig: „Na, Mädchen, du könntest nicht so unrecht haben, wir könnten ja gleich mit dem Tausen anfangen.“

wp. Blauheuren, 25. April. Der wegen Mords an seiner Geliebten angeklagte jugendliche Franz Arnold aus Blauheuren wurde wegen eines Verbrechens des Totschlags zu einer Gefängnisstrafe von 7 Jahren verurteilt. Der Täter hatte seine Geliebte vom Blaufelsen herabgestürzt, weil er sich ihrer, die von ihm ein Kind erwartete, entledigen wollte.

Turnen und Sport

Fußballsport

Spielvereinigung Gchingen 1. — Fußballverein Böblingen 2. 0:0.
Spielvereinigung Gchingen 2. — Fußballverein Böblingen 3. 1:2.

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turntag

Nachdem am 17. April eine Turnwart- und Vorturnerschule für den oberen Bezirk in Nagold stattgefunden hatte, wurde am letzten Sonntag eine solche für den unteren Bezirk in der Turnhalle in Engelsbrand durchgeführt. Die Vereine des unteren Bezirks waren fast vollständig vertreten. Der umfangreiche Übungsstoff umfaßte die Frei- und Pflichtübungen für das Ganturnen in Calmbach. Dort tritt die gesamte Turnerschaft bis zum 18. Lebensjahr gemeinsam auf den Plan. Außerdem findet im August im oberen Bezirk die Austragung der Volksturnmeisterschaften statt. Weiter ist für den Herbst ein Kunst-Turnwettkampf innerhalb des Gauces geplant.

Nachmittags wurden die Frühjahrs-Waldläufe durchgeführt, die gegenwärtig auch innerhalb der Deutschen Turnerschaft ausgetragen werden. Die Läufe bestanden in einem Hauptlauf für Turner (4350 Meter) und einem Jugendlauf (3350 Meter). Die durchlaufende Strecke hatte zum Teil mäßige Steigung. Insgesamt traten 60 Läufer an, die zum Teil ausgezeichnete Leistungen zeigten. Im Mannschaftskampf konnte sich der T. V. Alzenberg mit 57 Punkten den 5. Platz sichern.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

StG. Stuttgart, 25. April. Die Börse beobachtete heute große Zurückhaltung und lag vorwiegend schwach. Goldpfandbriefe waren gesucht.

StG. Stuttgarter Landesproduktbörse vom 25. April
Weizen 25,75—27,25 (25,50—27,50); alles andere unverändert.

StG. Berliner Produktenbörse vom 25. April
Weizen, märk. 265—267; Roggen, märk. 198—200; Ruffenroggen 195; Braugerste 190—194; Futter- und Industrieergerste 179—189; Hafer, märk. 162—167; Weizenmehl 32,25 bis 35,90; Roggenmehl 26—27,65; Weizenkleie 11,75—12; Roggenkleie 10—10,35; Viktoriaerbsen 18—24; K. Speiserbsen 21—24; Futtererbsen 15—17; Peluschken 16,5—18,5; Aderbohnen 15—17; Bienen 16—18,50; Lupinen, blaue 10 bis 11,75; dto. gelbe 14—15,50; Seradella, neue 30—35,50; Leinkuchen 10,80; Erdnuskuchen 12,20; Erdnuskucheneiweiß 12; Trodenknüchel 9,40; Speisefartoffeln, weiße 1,50—1,60; dto. rote 1,60—1,80; Odenwälder, blaue 2,0—2,20; andere gelbfl. 2,30—2,50; Fabrikartoffeln in Pf. 8,50—9. Allgemeine Tendenz: fester.

Salwer Wochenmarkt

Kartoffel 5 RM. der Zentner, Nessel 15—17 Rpf. das Pfund, Landbutter 1,30, Süßbutter (Markenbutter) 1,65 RM., frische Eier 7 Rpf., Spinat 20 Rpf., Rotkraut 12 Rpf., Weißkraut 10 Rpf., rote Rüben 10 Rpf., gelbe Rüben 12 Rpf., Schwarzwurzel Bund 40 Rpf., Rettich Bund 15 Rpf., Blumenkohl Stück 50 Rpf., Gurken 60 Rpf., Tomaten 70 Rpf., Zwiebel 20 Rpf., Ackerfahrt Portion 20 Rpf., Kopfsalat 20 bis 25 Rpf., Sellerie 10—20 Rpf.

Holzverkäufe

Bei den Holzverkäufen aus den württembergischen Staatswäldungen in der Zeit vom 7. bis zum 21. April wurden erlöste für Nadelstammholz: im Schwarzwald Fichten und Tannen 35—47,8, Forchen und Lärchen 46,8—55, im Unterland Fichten und Tannen 43—50, Forchen und Lärchen 44, im Nordostland Fichten und Tannen 42—53, auf der schwäb. Alb Fichten und Tannen 45—50, Forchen und Lärchen 50, in Oberschwaben Fichten und Tannen 38—45, Forchen und Lärchen 45—46 Prozent der Landesgrundpreise. Beim Laubstammholz wurden erlöste für Eichen 90 Prozent, für Rotbuchen 68—73, für Weißbuchen 62, für Erlen 85 Prozent. Bei den Verkäufen von Nadelholzstangen wurden in einem Fall 70, im andern 118 Prozent der Landesgrundpreise erlöst.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die lokalen wirtschaftlichen Verhältnisse im Fußsinn kommen. Die Schriftleitung.

Calw
Pforzheim—Stuttgart—Altensteig—Dornhan
Berlin—Leningrad
Hacienda El Ojo—Mexico,
Den 25. April 1932.

Dankjagung

✠

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die mir während der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Tante, Großmutter und Großmutter

Katharine Feldweg

geb. Holzinger, verwitwete Klink
Eichmeisters-Witwe

in so reichem Maße erfahren durften, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Roos, für den letzten Liebesdienst der Herren Ehrenträger, sowie für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen tiefgefühlten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:

Martin Klink, Pforzheim;
Elena Feldweg, Stuttgart;
Julius Feldweg, Schultzeiß a. D.,
Altensteig;
Heinrich Feldweg, Betriebsleiter,
Calw;
Luise Eßig, geb. Feldweg, Calw;
Amalie Feldweg, Calw;
Wilhelm Stichel, Stuttgart;
sowie 16 Enkel und 16 Urenkel.

Calw, den 25. April 1932.

Dankjagung

✠

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Christiane Griebler

geb. Bürkle

erfahren durften, sagen wir unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Hermann für die trostreichen Worte am Grabe, dem Jugend-Chor, den Herren Ehrenträgern, sowie allen denen, die der Entschlafenen während ihres langen Leidens Liebe erwiehen haben. Besonders danken wir noch für die vielen Blumen Spenden und Beileidsbezeugungen, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zum

Bleichen

nimmt Tuch und Faden für die Blaubeurer Bleiche an

M. Deuschle
Lederstr. 4. I

Garten

zu pachten gesucht
event. Kauf.

Angebote unter P. 6. 96 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Die

Tennisplätze

sind wieder instandgesetzt, die Jahreskarte um 10% herabgesetzt. Gummiringe für

Ring-Tennis

1 Mark.

Reichert an der Brück

Strümpfe u. Socken

eigenes Fabrikat, empfiehlt
A. Richter, Strickerei
Hirtau, Klosterhof.

Zur Rückenanzucht

Muskator-Grüie
Bruchreis

Alfred Luz

Wasserglas

Garantol

empfiehlt
Ritter-Drogerie
E. Bernsdorff

Drucksachen

aller Art liefert rasch sauber und preiswert die Druckerei ds. Bl.

Guterhaltene Einrichtung

(Mahagoni, 2 Silber-schränken, Tisch, 4 Stühle)

wird wegen Umzug verkauft
Lederstraße 28 II

Auf 15. Mai oder 1. Juni eine schöne

3-Zimmer-Wohnung

an ruhige Familie zu vermieten.
Angeb. unter N. 96 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Divans

Chaiselongues

Fauteuils

preiswert abzugeben. Ferner möchte ich mich im Anarbeiten von alt. Möbeln sowie im Tapezieren billigt empfohlen halten.

Adolf Junginger
Tapeziergeschäft.



Neue Mäntel

in denkbar großer Auswahl für jede Figur vorrätig

Engl. Mäntel 9,50 von Mk. 9 an
Schwarze Mäntel 16,00 von Mk. 16 an

Krüger & Wolff

Pforzheim
Das große Spezialhaus für Damenkonfektion

Nur ständiges Inzerieren bringt Gewinn!

„Das muß ein Stück“

Geld gekostet haben! Du hast die alten Holzböden in Deiner Wohnung neu streichen lassen. — „Nein, das war sogar sehr billig, bequem und einfach. Ich habe sie mit KINESSA-Holz-Balsam behandelt, der hält viele Monate lang. Meine alten Böden sehen jetzt immer neu gestrichen und neu glänzt aus mit



KINESSA

HOLZ-BALSAM
Ritter-Drogerie Carl Bernsdorff

Verwende zur Frühjahrsreinigung:

Die sparsame Haushaltseife

Seit 30 Jahren bewährt



Schlatterer's
Schlatterer's
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver
Beste u. billigste Wasch- und Reinigungsmittel
Spart Zeit, Geld u. Mühe.
Inhalt 1 Pfund
45% Seifengehalt



Schlatterer's
PRÄMIEN-SPAR-KERN-SEIFE
mit Sparmarke
Einmaliger Verbrauch führt zu dauernder Verwendung!
Schlatterer's
Prämien-Spar-Kern-Seife ist die Freude jeder Hausfrau!



Calwer
Reine Seife
200/0
Faltgehalt garantiert 85%
DAS IDEALSTE WÄSCHMITTEL DER GEGENWART

jetzt 35 Pfg. jetzt 18 Pfg. jetzt 25 Pfg.

Kaufe diese einheimischen Produkte!

überall erhältlich Hersteller: Ch. Schlatterer, Calw

Heu und Dehmd

hat abzugeben

Audler zum Hirsch

Bad Leinach.

zirka 30 Zentner

Heu und Dehmd

20 Ztr. Stroh verkauft

Karl Weiß
Wittlingen

Emberg
Am Mittwoch, den 27. April, morgens 9 Uhr verkauft schöne ans Fresen gewöhnte

Milchschweine

verschnitten.
Ulrich Eckardt